

Änderung 1: Aufnahme der Gruppe der Nitazene in die Liste der Suchtstoffe und psychoaktiven Substanzen

4.1 Soziale Auswirkungen, einschließlich demografischer Auswirkungen

Wirkungszielpublikum: Verwender von Suchtstoffen und psychotropen Stoffen

Laut der Meinungs- und Risikoverhaltenserhebung des Polizei- und Grenzschutzamts haben 2015 fast 20 % der erwachsenen Bevölkerung Estlands mindestens einmal im Leben Drogen konsumiert.

Nach den Ergebnissen der im Jahr 2020 durchgeführten Umfrage zum Gesundheitsverhalten unter der erwachsenen Bevölkerung Estlands hatten 7 % der Befragten im Alter von 16–64 Jahren Drogen oder psychoaktive verschreibungspflichtige Medikamente in den letzten 12 Monaten und 6 % in den letzten 30 Tagen eingenommen, ohne dass dies medizinisch verordnet gewesen wäre. Illegale Drogen werden auch von Schulkindern konsumiert: Mehr als ein Drittel (38 %) aller 15- bis 16-jährigen Schulkinder in Estland hat nach eigenen Angaben Suchtstoffe konsumiert.

Anhand der Ergebnisse der Studien kann die Größe der Zielgruppe somit als durchschnittlich eingeschätzt werden.

Ausmaß der Auswirkungen, Häufigkeit des Auftretens und Risiko unerwünschter Auswirkungen

Estland fällt in der Europäischen Union durch eine überdurchschnittlich hohe Prävalenz des Drogenkonsums bei Schüler:innen im Alter von 15–16 Jahren auf.

Bis 2018 stand Estland in der Europäischen Union an erster Stelle hinsichtlich der Todesfälle durch eine Überdosis Drogen.

Die Aufnahme der Gruppe der Nitazene in die Liste der Suchtstoffe und psychoaktiven Substanzen soll deren Verbreitung und Verfügbarkeit einschränken, da sie ein ernstes Risiko für die öffentliche Gesundheit darstellen können. Für Nitazene besteht keine bekannte medizinische Verwendung; sie können ernsthafte Gesundheitsschäden verursachen und zum Tod führen.

Nach den Daten des Instituts für Gesundheitswissenschaften (Tervise Arengu Instituut, TAI) stieg die Zahl der Todesfälle durch Drogenüberdosierungen 2022 sprunghaft an; laut Informationen, die im Januar 2023 veröffentlicht wurden, hingen 38 % der 79 Todesfälle durch eine Drogenüberdosis mit synthetischen Opioiden, nämlich der Gruppe der Nitazene, zusammen. Die Mehrheit der letzteren (22) hing mit dem Konsum von Protonitazen zusammen, in sieben Fällen jedoch mit dem Konsum von Metonitazen und in sechs Fällen von Isotonitazen. Das TAI schätzt, dass von den derzeit bekannten 90 Todesfällen im Jahr 2023 durch eine Drogenüberdosis mehr als 50 % mit dem Konsum von synthetischen Opioiden, genauer der Gruppe der Nitazene, zusammenhängen. Wie im Jahr 2022 steht der Konsum von Protonitazen an erster Stelle, gefolgt vom Konsum von Metonitazen. In Bezug auf Letzteres ist festzustellen, dass dessen Konsum im Vergleich zu 2022 deutlich gestiegen ist (von 7 auf 24). Zu diesen kamen zwei weitere Fälle des Konsums von N-Desethylisotonitazen hinzu. Das Todesrisiko durch Überdosierungen wird durch den gleichzeitigen Konsum anderer Suchtstoffe deutlich erhöht.

Obwohl die Todesfälle, die mit dem Konsum von Stoffen aus einer Untergruppe der Nitazene zusammenhängt, nur einen kleinen Teil aller Todesfälle in Estland darstellen (die Auswirkung tritt nicht oft ein), kann das Ausmaß der Auswirkung und die Häufigkeit des Eintretens der Auswirkung unter Berücksichtigung dessen, welcher großer Anteil der Todesfälle durch eine Überdosis von Suchtstoffen durch den Konsum von Stoffen aus einer Untergruppe der Nitazene verursacht wird und wie stark dieser bereits im Vergleich zum Vorjahr angestiegen ist, dennoch als mittelgroß bewertet werden. Das Risiko unerwünschter Auswirkungen durch die Aufnahme der genannten Stoffe in die

Liste der verbotenen Stoffe ist gering, da diese nach aktuellen Daten keine medizinische Verwendung haben.